



Foto: H&E Bohrtechnik, Markus Zahner

Tiefbau

Bohrtechnik erspart das Aufgraben **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 11 | 10. Juni 2022 | 74. Jahrgang | www.DHIZ.net

Verkaufte Auflage: 501.732 Exemplare (IVW I/2022) | Preis: 3,50 Euro

Bauer und Metallbauer

Im Alter von sechs Jahren bekam Thomas Baier seine ersten Hühner geschenkt. Schon damals störte ihn die Hühnerhaltung und er wollte einen Stall bauen, der Tierwohl und Umweltschutz vereint. Der Gedanke ließ ihn nicht mehr los und prägte seine Ausbildungszeit. Mit 15 Jahren begann er eine Lehre als Industriemechaniker und schob die Ausbildung zum Landwirt hinterher. Nebenbei absolvierte er eine Weiterbildung zum Metallbaumeister. Heute ist er Unternehmenschef und die Ställe seiner Firma „Baier-Stoi“ funktionieren autark. Sie haben Solarzellen auf dem Dach inklusive Batteriespeicher. Ein elektronisches System steuert die Wasser- und Futtermittelversorgung. So sind die Hühner mindestens eine Woche versorgt. Der Stall auf Rädern lässt sich schnell zur nächsten Wiese transportieren. Das schont Flächen, die Hühner wühlen nicht im eigenen Dreck. Für die Innovation wurde der Tüftler aus dem niederbayerischen Arnbruck mit dem Handwerkspreis der Bürgerschaftsbanken ausgezeichnet.

Foto: Baier-Stoi



Zahl der Gründungen nimmt wieder zu

Betriebsübernahmen auf Tiefpunkt – Mehr Frauen als Unternehmensnachfolgerinnen gewinnen **VON KARIN BIRK UND STEFFEN RANGE**

Nach einem Corona-Knick im ersten Jahr der Pandemie ist die Zahl der Existenzgründungen im vergangenen Jahr wieder auf das Vorkrisenniveau gestiegen. Gestützt auf Nachholeffekte nahm die Zahl der Existenzgründungen im Jahr 2021 um 70.000 oder 13 Prozent auf insgesamt 607.000 zu, teilte die Förderbank KfW mit Blick auf die Resultate des jährlichen Gründungsmonitors mit. Das sind „ermutigende Ergebnisse“, fügte KfW-Chefvolkswirtin Fritzi Köhler-Geib hinzu. Allerdings führten die Krisen infolge des Angriffskrieges auf die Ukraine sowie anhaltende Lieferkettenschwierigkeiten zu neuen Verunsicherungen. Für das laufende Jahr erwartet die KfW ein Gründungsgeschehen etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

In Folge der Corona-Krise hat sich nach den Worten Köhler-Geibs auch die Art der Gründungen verändert. 2021 sehe man „mehr digitale und internetbasierte Gründungen als in den Vorjahren“, fügte sie hinzu. Ihre Anteile nahmen auf 31 (Vorjahr: 26) Prozent beziehungsweise auf 41 (31) Prozent zu. Daneben werden die Gründer jünger und weiblicher. Der Anteil der unter 30-jährigen Frauen unter ihnen ist im Jahresvergleich von 28 auf 37 Prozent gestiegen. Ältere halten dagegen häufiger als früher an ihrem Angestelltenverhältnis fest.

Wie der Gründungsmonitor weiter zeigt, waren die meisten Existenzgründungen im vergangenen Jahr Neugründungen. Mit 85 (Vorjahr: 80) Prozent erreicht ihr Anteil 2021 ein neues Allzeithoch. Die Zahl der Übernahmen sank damit auf einen neuen

Tiefpunkt. Den Hauptgrund dafür sieht die KfW-Volkswirtin im demografischen Wandel. Auch müsse die Nachfolge von langer Hand geplant sein. Dieses Thema ist im Handwerk besonders wichtig.

Nicht jeder, der eine Gründung plant, zieht sie auch durch. Die Gründe dafür sind vielfältig. An oberster Stelle der Gründungsbarrieren rangieren noch immer finanziellen Risiken und Finanzierungsschwierigkeiten. Auch die Opportunitätskosten – sprich die Vorteile einer Anstellung – halten manche vom Schritt in die Selbstständigkeit ab. Und blickt man auf diejenigen, die den Schritt gewagt haben, fühlen die sich vor allem durch die viele Bürokratie in ihrer Gründungstätigkeit beschränkt.

Das Handwerk nimmt sich im Juni wieder des Themas Unternehmens-

nachfolge an. Der Blick wird dabei vor allem auf Gründerinnen gelegt. Rund um den 21. Juni 2022 finden vielfältige Veranstaltungen unter dem Dach des Nationalen Aktionstags zur Unternehmensnachfolge durch Frauen statt. Das Motto: „Nachfolge ist weiblich!“ „Frauen sind als Nachfolgerinnen in den Betrieben nach wie vor zu selten. Das wollen wir ändern“, sagt etwa Peter Friedrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Region Stuttgart. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) unterstützt die Bemühungen der Kammern, Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolger zu finden. „Wir rechnen damit, dass in den nächsten fünf Jahren im Handwerk rund 125.000 Betriebe zur Übergabe anstehen“, sagte ZdH-Generalsekretär Holger Schwannecke.

Das Thema habe besondere Brisanz. „Es ist mir so wichtig, dass wir gemeinsam dafür sorgen, dass die Unternehmensnachfolge gelingt. Das ist eine riesige Aufgabe“, sagte der Mittelstandsbeauftragte der Bundesregierung Michael Kellner der Deutschen Handwerks Zeitung.

Verstärkt sollen auch Mitbürger mit ausländischen Wurzeln für eine Selbstständigkeit gewonnen werden. Im Kammerbezirk Halle erfolgte im Jahr 2021 zum Beispiel jede siebte Existenzgründung im Handwerk durch eine Person mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Die Gründer im Handwerk kamen 2021 aus 35 Nationen. Bei den Gewerker waren Gebäudereiniger, Eisenflechter und Kosmetiker die am häufigsten eingetragenen Handwerksberufe der ausländischen Selbstständigen. **Seite 3**



SATIRE

Ein ganz dickes Dankeschön

Heute ist ein guter Zeitpunkt, um einmal danke zu sagen. Vielen herzlichen Dank, liebe Bundesregierung! Immer musstest Du Kritik einstecken, nie konntest Du etwas richtig machen. Und schon gar nicht konntest Du es allen recht machen. Aber dieses Mal ist Dir das Kunststück gelungen, landauf, landab wirklich Jede und Jeden zu erfreuen. Der Tankrabatt und das Neun-Euro-Ticket wirken wie ein Labsal für die bedrückten Seelen in diesem Land.

Mit einem Schlag kommt der darniederliegende öffentliche Nahverkehr in Schwung, zwingen sich die vom Lockdown deprimierten Bürger in Bus und Bahn und feiern im ÖPNV ihr persönliches Woodstock-Revival. Aufbruchstimmung wohin man blickt.

Denn auch die Konkurrenz wird von Dir, liebe Bundesregierung, nicht im Stich gelassen. Der Tankrabatt wirkt für die Autoflotte wie eine Mobilmachung. Selbst die Fahrer der teuren SUV machen an der Zapfpistole wieder den Finger krumm, um danach wie wild über die Autobahn zu brettern. Freie Fahrt für freie Gelände- und Sportwagenkapitäne. Wobei ...

So richtig freuen können sich die Autofahrer doch nicht, weil die Mineralölkonzerne wohl einen Teil des Tankrabatts in die eigenen Taschen lenken. Aber selbst das ist kluge Wirtschaftspolitik. Für eine Branche, die von einem zur Neige gehenden Rohstoff lebt, der zudem die Umwelt schädigt, kann ein kleiner Zuschuss wie die letzte Ölung wirken. **ste**

Berufsschulleiterkonferenz begrüßt Prämie

Seit mehr als 20 Jahren stimmt sich die Handwerkskammer Halle regelmäßig mit den Leitern der Berufsschulen im Kammerbezirk ab – so auch zuletzt in den Räumlichkeiten des Berufsschulzentrums Dessau-Roßlau.

In den Anfangsjahren, als die Zahl der Auszubildenden im Kammerbezirk vier- bis fünfmal höher war, lag die Aufgabe dieser Beratungen in der Synchronisation von Ausbildungsphasen in den Schulen bzw. der Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜLU). Derweil liegt der Fokus auf dem Thema Nachwuchs, der dringend ge-

braucht wird. Birgit Ruhland, Leiterin der Agentur für Arbeit in Dessau-Roßlau, dokumentierte: Derzeit stehen im Agenturbezirk 1.077 Bewerberinnen 2022 freie Ausbildungsstellen in allen Berufssparten zur Verfügung. Zugleich verzeichnen die Statistiken etliche Ausbildungsplatzwechsel, da die Jugendlichen zu Lehrbeginn oft zu wenig Einblick in die Berufe haben. Die Runde begrüßte daher ausdrücklich die Fortsetzung der Schülerferienpraktikumsprämie im Handwerk, die Jugendliche zu einem Betriebspraktikum motivieren soll. **js**



Bei einer Berufsschulleiterkonferenz in Dessau-Roßlau besprachen Vertreter der Berufsschulen, der Handwerkskammer und der Agentur für Arbeit handwerkswirtschaftliche und bildungspolitische Themen. Foto: HWK Halle/Pierre Ozimek

ONLINE



Foto: Gina Sanders - stock.adobe.com

Neue Gefahrstoffverordnung soll besser vor Asbest schützen
Bauherren müssen künftig vorab ermitteln, ob in dem jeweiligen Gebäude Asbest vorhanden ist. www.dhiz.net/asbest



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Ist Handwerk was für mich?

Das wollten einige Schüler am Girls'- und Boys'Day herausfinden. Im BTZ der Handwerkskammer und auf dem Hof der Gewerke erlebten sie Handwerk hautnah **VON TOBIAS KIRCHNER UND YVONNE BACHMANN**

Am Girls' und Boys'Day ist nicht viel los in Deutschlands Schulen. Denn dann ziehen die Jungen und Mädchen in die Betriebe und Lehrstätten aus, um sich dort - denn das ist das Ziel des Aktionstages - besonders in geschlechtsuntypischen Berufen auszuprobieren. Das heißt Jungen schnuppern vielleicht einmal bei den Friseuren hinein und Mädchen bei den Kfz-Mechatronikern.

Girls'Day im BTZ

Es ist der 28. April 2022. Das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer hat an diesem Tag seine Türen geöffnet und stellt 14 Schülerinnen im Alter von 12 bis 15 Jahren Handwerksberufe vor, die in der Regel eher von Männern ergriffen werden. So probieren sich die Mädchen im BTZ Osendorf im Bereich Metallbau, im Kfz-Gewerbe und im Malerhandwerk aus, sowie im BTZ Stedten im Maurergewerk. Meister, Ausbilder und Auszubildende geben ihnen einen Einblick in die Welt des Handwerks und zeigen, dass Handwerksberufe nicht nur etwas für Jungs sind. „Der Girls'Day ist für das Handwerk ein wichtiger Tag. Wir können Schülerinnen zeigen, dass zum Handwerk unterschiedlichste Berufe gehören und die Aufgaben vielseitig sind“, sagt Alexander Hermanns, Abteilungsleiter BTZ.

Genauso sieht das auch Regina Ziesche, Geschäftsführerin der Kreis-Handwerkerschaft Mansfeld-Südharz. Gemeinsam mit Thomas Ernst von der Bildungs-, Technologie- und Handelsgesellschaft (BTH) Eisleben und Lisa-Marie Fritsche, Jugendkoordinatorin beim Kinderschutzbund Mansfeld-Südharz, hat sie einen Girls'- und Boys'Day in Mansfeld-Südharz organisiert. Auf dem Hof der Gewerke in Benndorf gibt es an diesem Tag in jeder Ecke einen anderen Handwerksberuf zu entdecken. Bei Schmiedemeister René Jaeschke bearbeiten die Jungen und Mädchen auf einem Amboss heißes Eisen. Geformt zu einem Herz dürfen sie es mitnehmen. Locken wickeln und Haare schneiden steht an der Friseurstation der Obermeisterin Katrin Berend auf dem Plan. Wem das noch nicht genug ist, der kann sein Finger-spitzengefühl im Raum nebenan testen. Dort wird aus Holz ein Kerzenständer gefertigt, natürlich auch zum Mitnehmen.

Jens Barth von der Kfz-Innung Mansfelder Land hat ein Hybrid-Auto dabei. Mit offener Motorhaube lädt er die Jugendlichen dazu ein, mal



Girls'Day im BTZ Stedten. Mit dabei (v.l.): Schülerin Anna, Ausbilder Hagen Karnstedt, Hochbau-Azubi Dawid Arnold und die Schülerinnen Emma und Eyleen. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

einen Blick in das Innere eines Autos zu werfen und sich Informationen über den Beruf des Kfz-Mechatronikers einzuholen.

Die Schüler, die sich an diesem Tag auf dem Hof der Gewerke informieren, kommen aus den fünften bis neunten Klassen der Umgebung. Manche sind in punkto Zukunftsplanung noch komplett ideenlos, andere haben schon eine Vorstellung: „Ich will vielleicht Malerin und Lackiererin werden oder etwas mit Tieren machen“, sagt die 15-jährige Emily, die sich im Vorfeld über das Online-Portal des Girls'Day für den Aktions-

”

80 Prozent der Jugendlichen in Deutschland verteilen sich auf 30 Ausbildungsberufe.“

Thomas Ernst
BTH Eisleben

tag angemeldet und schon einige Stationen besucht hat.

Mit Test zum passenden Beruf

Auf dem Hof der Gewerke wird zwischen Girls und Boys aber nicht unterschieden. Es gilt: Handwerk passt für Mädchen und Jungen - jeder kann am Aktionstag mal in alle Berufe hineinschnuppern. Und die Berufsorientierung macht Sinn, denn: „80 Prozent der Jugendlichen in Deutschland verteilen sich auf 30 Ausbildungsberufe“, berichtet Thomas Ernst. Unter anderem mit einem Berufsinterestet will er den Schülern aufzeigen, wo ihre Interessen liegen, und zu welchen, vielleicht unbekanntem, Berufen sie passen.

Dass Motivation, Leitung und Aktionstage wie der Girls'- und Boys'Day wichtig sind, zeigt sich auch im Gespräch mit Kerstin Hoppstock. Die Lehrerin ist mit den 7. Klassen da und wünscht sich, dass der Berufsorientierungstag verpflichtend wäre. „Gerade in der 9. Klasse sind einige Schüler unmotiviert. Die nehmen dann leider nicht teil“, berichtet sie. Berufe im Handwerk stünden bei den Jugendlichen nicht so hoch im Kurs, meist wegen der körperlichen Arbeit. Die jungen Menschen zöge es eher in den Handel, meint die Pädagogin.

In Benndorf dreht sich an diesem Tag aber alles rund um das Handwerk und alle Schüler kommen einmal in Kontakt mit verschiedenen Gewerke. Und vielleicht zieht es den ein oder anderen Schüler ja am Ende doch noch ins Handwerk.

MEINE MEINUNG

Nicht nachlassen beim Werben um junge Leute

Nachwuchs wird im Handwerk dringend gebraucht. Deshalb lohnt sich der Aufwand für Praktika

Im letzten Monat hat sich unser Unternehmen am Aktionstag der Handwerkskammer Halle „Hände hoch fürs Handwerk“ in Bernburg beteiligt. Zwei Schüler und ein Gasthandwerker haben ein „Minipraktikum“ bei uns auf einer Baustelle absolviert. Etwas mehr als ein Dutzend Handwerkskollegen aus elf Handwerken haben an dieser Aktion teilgenommen. Die beiden Jungen, welche bei mir den Beruf des Elektrotechnikers kennenlernen durften, haben sich als ersten Schritt beide für ein Schülerferienpraktikum interessiert. Vielleicht entsteht ja daraus auch ein Ausbildungsvertrag im kommenden Jahr.

Warum machst du das, fragte mich ein Berufskollege, als ich den Aufwand des Tages schilderte. Es sei ja nicht sicher, dass der Schüler dann tatsächlich auch bei uns lernen möchte. Nun, Klappern gehört zum Handwerk. Und das umso mehr, wo der Ausbildungsmarkt so eng umkämpft ist. Und selbst wenn die Schüler nicht bei mir, sondern bei einem anderen Handwerker in Ausbildung gehen werden, so ist es doch ein Gewinn für unseren Berufsstand.



Martin Bolduan
Bolduan electronic GmbH,
Bernburg
Foto: HWK Halle

Am Ende des Tages haben Bernburger Handwerker angeregt, diesen Aktionstag in der Stadt regelmäßig fortzusetzen. Eine tolle Idee, die wir als Firma auch unterstützen werden. Denn eine solche Aktion sollte keine Eintagsfliege bleiben. Zugleich hoffe ich, dass sich noch weit mehr Handwerkskolleginnen und -kollegen daran beteiligen. Keiner von uns klagt über zu viele Bewerber, jeder braucht Nachwuchs. Daher sollten wir nicht nachlassen, zu werben. Ich bin gespannt auf den Aktionstag im kommenden Jahr und lade Sie, liebe Bernburger Unternehmer, dazu ein, sich daran zu beteiligen.

Ihr Martin Bolduan
Bolduan electronic GmbH, Bernburg

Unternehmerwettbewerb startet

Landesregierung und Wirtschaft suchen umweltbewusste Betriebe. Es winken 25.000 Euro Preisgeld

Der 8. Preis der Umweltallianz Sachsen-Anhalt 2022 steht unter dem Motto „Klima- und Ressourcenschutz als wirtschaftlicher Erfolgsfaktor“. Ausgezeichnet werden sachsen-anhaltische Unternehmen, die Klimaschutzmaßnahmen ergreifen, natürliche Ressourcen effizient einsetzen, Klima- und Ressourcenschonung vorantreiben und das wirtschaftliche Potenzial in grünen Technologien, Produkten und Dienstleistungen erkennen und nutzen. Insgesamt werden in mehreren Kategorien 25.000 Euro Preisgeld vergeben. Die Finalisten erhalten ein professionell produziertes

Video, in dem sie ihren Beitrag darstellen können. Diesen Trailer können sie später im Rahmen des Marketings einsetzen.

Bewerben können sich alle Unternehmen, die in Sachsen-Anhalt ansässig sind oder mindestens über eine Niederlassung oder Betriebsstätte in Sachsen-Anhalt verfügen. Bewerbungsschluss: 15. Juni 2022.

Zur Jury gehört u.a. Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle.

Informationen und Bewerbungsunterlagen: Steffen Hesse, Tel. 0341/5891032, E-Mail: umweltallianz@paarmanns.de



Ich bilde mich bei den Profis der Handwerkskammer weiter!

- ▶ Abgasuntersuchung (AU) Einsteiger 04.07. - 05.07.22
- ▶ Grundlagen Drehen und Fräsen 04.07. - 08.07.22
- ▶ Dachdeckermeister (I/II) Teilzeit: 27.08.22 - 22.12.24
- ▶ Fahrzeuglackierermeister (I/II) Vollzeit: 30.09.22 - 06.07.23
- ▶ Malermeister (I/II) Vollzeit: 30.09.22 - 06.07.23
- ▶ Metallbauermeister (I/II) Vollzeit: 24.10.22 - 21.07.23

Bildungs- und Technologiezentrum Halle (Saale)

ANRUFEN: 0345 7798-700
WEB: www.hwkhalle.de

Handwerkskammer Halle (Saale)



Schmied René Jaeschke schlägt mit einer Schülerin heißes Eisen. Nebenbei gibt er Tipps für die Berufswahl. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Die Buchflüsterin

Diana Donath ist Buchbinderin in Halle (Saale). Im Lockdown übernimmt sie eine Werkstatt und wagt den Schritt in die Selbstständigkeit **VON LISA KÜHNE**

Geduld und Fingerspitzengefühl braucht es bei der Reparatur alter Bücher und dem Binden neuer. Wer in die Buchbinderwerkstatt von Diana Donath, die Buchbinderei „einbandManufaktur“ in Halle (Saale) kommt, spürt die Muse und Ruhe, die das Handwerk umgibt. Kein wuseliges Treiben, keine Hektik. Als alle während der Pandemie einen Gang zurückschalteten, hatte für Diana Donath die Stunde der Selbstständigkeit geschlagen. „Das war Zufall. Ich wollte mir die Werkstatt in der Mittelstraße nur mal anschauen. Dann stellte sich heraus, dass sie aufgegeben werden sollte.“ Lange brauchte sie nicht überlegen: „Ich war sofort begeistert, hatte Projekte im Kopf und wusste, dass ich das unbedingt will“, sagt sie.

In Vorbereitung auf die Übernahme absolvierte Diana Donath ein Gründerseminar über das Technologie- und Gründerzentrum und nahm für die Finanzierung einen Kredit bei der KfW-Bank auf. Rückblickend ist sie glücklich, den Schritt gewagt zu haben: „Es fühlt sich nicht wie Arbeit an. Ich kann mir die Zeiten einteilen und am Freitag haben wir bewusst geschlossen, um Sonderaufträge zu bearbeiten oder auch Termine außerhalb wahrnehmen zu können. Terminabsprachen sind aber trotzdem jederzeit möglich“, sagt sie.

Ausbildung in der Otto-Dorfner-Werkstatt in Weimar

Die gebürtige Berlinerin studierte an der Burg Giebichenstein Malerei, Grafik und Buchkunst. Lehrort für die Buchbindelehre war die einzigartige Werkstatt des ehemaligen Buchbindemeisters Otto Dorfner in Weimar, welche die Hochschule Burg Giebichenstein bis 2011 als Ausbildungsstätte nutzte. Während des Studiums lernte sie auch die Buchrestauration



Diana Donath mit einem alten Atlas, dessen Blätter sich vom Buchrücken gelöst haben.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

alter Einbände und Handbuchbindelei kennen. Es sollte ihr Steckpferd werden.

Am liebsten sind ihr Bücher, die eine Geschichte erzählen und an denen Besitzer Erinnerungen knüpfen.

„Am schönsten ist es, ein altes zerfallenes Buch zu retten – wenn ich minimalinvasiv vorgehen und die reparierten Bücher wieder in die glücklichen Hände ihrer Besitzer übergeben kann. Ich versuche sehr

viel zu erhalten.“ Zu ihrem Kundenkreis zählen Privat- und Geschäftsleute, Bibliotheken, Professoren und Verlage. Menschen, die ihre Lieblingsbücher reparieren lassen, eigene Werke binden oder ihre auseinander-

gefallenen DDR-Impfausweise wieder aufpolieren lassen. Für ihre eigenen Projekte ist bisher keine Zeit gewesen: „Ich habe sehr viele Ideen. Ich möchte altes Handwerk mit neuem kombinieren.“ Neben der klassischen

”

Ich möchte altes Handwerk mit neuem kombinieren.“

Diana Donath
Inhaberin der Buchbinderei „einbandManufaktur“

Buchbinderei spielt für Diana Donath natürlich der künstlerische und gestalterische Aspekt eine wesentliche Rolle: Dazu zählen experimentelle Einbände und das Fertigen von Schachteln für Kunstpapiere und Zeichenmappen.

Übernahme von Materialien, Maschinen und Kundenstamm

Doch bevor sich Diana Donath in ihrer Buchbinderei komplett verwirklichen kann, muss sie noch andere Vorhaben umsetzen. Denn im vergangenen Jahr führte die Handwerkskammer Halle sie mit einer weiteren Buchbinderei zusammen, deren Inhaber in Ruhestand geht. „Ich darf Materialien und Maschinen übernehmen und seinen Kundenstamm weiter betreuen“, sagt sie. Hinzu kommt noch eine weitere „Baustelle“: „Ich muss leider umziehen, da der Vermieter die Werkstatt Räume in Eigentumswohnungen umwandeln möchte. Deshalb suche ich neue Räume, am liebsten im Unikumkreis.“ Diana Donath ist optimistisch, rechtzeitig einen anderen Ort zu finden, denn ihre Mission ist klar: Altes Handwerk in Halle (Saale) am Leben zu erhalten.

Unternehmensentwicklung mit Virtual Reality

Workshop demonstriert Anwendung von virtueller Realität im Handwerk

Es mag wie Zukunftsmusik klingen, aber virtuelle Handwerkswelten zu betreten funktioniert schon jetzt. Mit einer VR-Brille ist es möglich, in Werkstätten oder Maschinenräume einzutreten und dort bestimmte Tätigkeiten zu erlernen oder zu trainieren. Wie genau das geht und welche Möglichkeiten sich dabei für Handwerksunternehmen bieten, wird in einem kostenfreien Workshop am 16. Juni vermittelt.

Geleitet wird der Kurs von Mechtild Meinike, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrbeauftragte und Entwicklerin „Immersive Lernwelten“, Oliver Ziegler, Entwickler/Programmierer und Lehrbeauftragter „Immersive Lernwelt für Kfz- und Elektro“, sowie von Norman Balke, Fachbereichsleiter Bildungsprojekte und Projektmittreiter bei der Handwerkskammer Halle. Die Referenten geben einen Überblick zum Thema Virtual Reality (VR), erklären wiederkehrende Begriffe, klären Fragen zur Physiologie und Psychologie im Umgang mit der virtuellen Realität und erläutern technische Bedingungen. Im Anschluss demonstrieren die Experten beispielhaft die Breite der Anwendungsmöglichkeiten von VR und AR (Augmented Reality) und versetzen die Teilnehmer in die Lage, für sich selbst zu entscheiden, ob sich eine Anwendung für sie und ihr Unternehmen lohnt.

Nach dem Theorieteil folgt die Anwendung in der Praxis: die Vor-



Was ist mit virtueller Realität alles möglich? Das erfahren die Teilnehmer eines VR-Workshops. Foto: Andrea Piacquadio/pexels

stellung und der Selbsttest einer VR-Anwendung für mittelständische Unternehmen im Kfz- und Elektro-Handwerk. Dabei tauchen die Teilnehmer in die virtuelle Welt von „Jules Garage“ ein. Dort dreht sich alles um elektrischen Strom und das Freischalten von Hochvolt-Batterien von Elektroautos.

Angesprochen sind nicht nur Betriebe ausgewählter Gewerke, sondern alle Handwerksbetriebe, die sich für Innovationen und Digitalisierung interessieren und in einer kleinen Gruppe neue Wege im Handwerk erleben und Ideen diskutieren wollen.

Ziel des Workshops ist, dass die Teilnehmer die Technologien mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften verstehen und deren Einsatzmöglichkeiten in Ihrem eigenen Unternehmen abschätzen können.

Der Workshop ist eine Veranstaltung des „Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt“ und findet am 16. Juni von 9 bis 15 Uhr im Gartenhaus der Hochschule Merseburg in der Eberhard-Leibnitz-Straße 2 statt.

Anmeldung: Norman Balke, Tel. 0345/2999-337, E-Mail: nbalke@hwkhalle.de

Bildungsangebot für Kurse im BTZ

Alle Fort- und Weiterbildungskurse der Handwerkskammer Halle für das zweite Halbjahr 2022

Ein aktueller Flyer der Handwerkskammer Halle informiert über das Bildungsangebot für das zweite Halbjahr des Jahres 2022. Aufgeführt sind darin Fort- und Weiterbildungen von Elektrotechnik und Metallbau über SHK, Kfz-Technik, Maler und Lackierer bis hin zu vielen Baugewerken und Betriebswirtschaft. Die Kurse finden im Bildungs- und Technologiezentrum an den Standorten in Halle-Osendorf und Stedten statt.

Neu im Bildungsangebot sind ab sofort spezielle Kurse zur Lebensmittelhygiene im Fleischer- und Bäckerhandwerk. Hier geht es um Themen wie Lebensmittelkennzeichnung, Mikrobiologie sowie die sichere Umsetzung von HACCP. Außerdem besteht im Bereich Unternehmensführung für Handwerksbetriebe die Möglichkeit, speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Kurspakete zur Schulung ihrer Führungskräfte zu buchen. Hier kann aus Themengebieten von Planung und Organisation, Kooperationen, Personal, Arbeitsschutz bis hin zur Fachpraxis ausgewählt werden.

In der Broschüre sind weiterhin mögliche Förderungen in Sachsen-Anhalt aufgelistet. Damit können die Lehrgangskosten zum Teil erheblich reduziert werden – für einen Meistervorbereitungslehrgang mit dem Aufstiegs-BAföG nach bestandener Prüfung zum Beispiel um 75 Prozent der Lehrgangskosten.



Ein neues Faltblatt mit dem aktuellen Bildungsangebot ist gerade erschienen. Foto: Adobe Stock/industrieblick

Das Faltblatt liegt an den Standorten der Handwerkskammer – in der Gräfestraße Halle sowie dem BTZ Osendorf und Stedten – sowie in den Kreishandwerkerschaften aus. Das BTZ der Handwerkskammer Halle berät Weiterbildungsinteressierte gern zu ihrem Angebot. **tk**

Beratung: Tel. 0345/7798-700, E-Mail: btz@hwkhalle.de; Kursübersicht online: www.hwkhalle.de/kurse

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 14. bis 27. Juni gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld:

Axel Bethlehem zum 60., Thomas Dankert zum 60., Jutta Tietze zum 65., Ilona Kawina zum 70., Werner Schaar zum 70.

Burgenlandkreis:

Steffen Horn zum 60., Maik Löther zum 60., Oliver Schmidt zum 60., Günter Bornschein zum 75., Antje Salzmann zum 80.

Dessau-Roßlau:

Fred Alisch zum 60., Karola Jahn zum 60., Sabine Hempel zum 65.

Halle (Saale):

Uwe Lingesleben zum 60., Jörg-Christoph Wetterau zum 60.

Mansfeld-Südharz:

Simone Jung zum 60., Ute Seifferth zum 60., Roland Herrmann zum 65.

Saalekreis:

Frank Hüller zum 60., Frank Noack zum 60., Ekkehardt Ramm zum 60., Jens Thiele zum 60., Willi Kleusberg zum 70.

Salzlandkreis:

Joachim Witzik zum 60., Hannelore Pinternagel zum 65., Heiner Rohr zum 65., Siglinde Edner zum 70.

Wittenberg:

Klaus Berg zum 60., Andreas Best zum 60., Volker Prusak zum 60.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl **Betriebswirtschaftlich und Existenzgründung**

▪ Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de

▪ Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

▪ Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

▪ Bernd Linge: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

▪ Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

▪ Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

SERVICE

Rentenberatung

Am 15. Juni informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Ralph Hoffmann vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 29. Juni von 9 bis 12 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 304 (Anmeldung: Tel. 0172/3410276 oder ralph.hoffmann@inter.de).

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Meisterlich!

146 Jungmeisterinnen und Jungmeister werden am 18. Juni auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Halle geehrt. Einige von Ihnen haben in ihren Gewerken besonders gute Ergebnisse erreicht und gehören zu den erfolgreichsten Jungmeistern des Jahres 2021. Wieso haben sich die Meister für die Zusatzqualifikation entschieden und was hat sich seitdem beruflich verändert?

DIE BESTEN JUNGMEISTER

Marie Modrow, 29, Friseurmeisterin

Was wollten Sie als Kind werden?

Ich wollte schon immer Friseurin oder Nageldesignerin werden. Ich habe mich als Teenager viel geschminkt und trug bunte Spangen. Mit zwölf Jahren entschied ich mich für den Beruf, der es werden sollte: Friseurin.

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zur Handwerksmeisterin entschieden?

Ich wollte noch mehr lernen und besonders gut im Friseurhandwerk sein. Für mich bedeutet der Meisterabschluss auch Sicherheit, denn ich kann mich selbstständig machen. Und vielleicht mache ich das auch eines Tages - gemeinsam mit meinem Ehemann Daniel, der auch Friseur ist.

Was hat die Meisterschule bisher zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?

Vor der Meisterschule wollte ich nie ausbilden. Ich dachte: Das kann ich



Erfolgreichste Jungmeisterin über alle Gewerke: Marie Modrow.

Foto: HWK Halle/Anja Worm

nicht. Aber während der Meisterschule hatte ich die Erkenntnis, dass man geduldig sein muss und eine Struktur und einen Plan braucht. Das war für mich wichtig, denn nun bilde ich sehr gern aus.

Haben Sie seit der Meisterausbildung neue Tätigkeiten in Ihrem Unternehmen übernommen?

Ich bilde für unseren Salon aus und leite derzeit eine Praktikantin und unsere zwei Azubis an.

Was macht einen guten Meister aus?

Man sollte selbstkritisch sein - dadurch entwickelt man sich auch weiter. Ein guter Meister ist selbstbewusst, ohne sich selbst zu überschätzen.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Vielleicht bin ich dann in einer leitenden Position. Ich würde gern auch in einem Prüfungsausschuss tätig werden.

Andreas Haack, 27, Installateur- und Heizungsbauermeister

Was hat die Meisterschule zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?

Bereits während der Meisterschule konnte ich mein erlerntes Wissen in meinen Arbeitsalltag einbringen und davon profitieren. Es ist mir einfacher gefallen, technische Vorgänge zu verstehen und dadurch gestellte Aufgaben noch besser zu erledigen.

Haben Sie seit der Meisterausbildung neue Tätigkeiten im Unternehmen übernommen?

Nachdem ich den Installateur- und Heizungsbauermeister erfolgreich abgeschlossen hatte, hat sich für mich die Möglichkeit ergeben, in den Familienbetrieb einzusteigen.



Andreas Haack
Foto: privat

Mein Tätigkeitsbereich ist sehr vielfältig.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

In zehn Jahren möchte ich gern den elterlichen Handwerksbetrieb übernehmen haben und diesen erfolgreich weiterführen. Ich möchte mein Fachwissen noch erweitern, um unseren Kunden weiterhin maßgeschneiderte Konzepte anbieten zu können.

Maik Jahn, 35, Metallbauermeister

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?

Um in naher Zukunft den Betrieb meines Vaters weiterzuführen und zusätzlich Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben.

Was macht einen guten Meister aus?

Ein guter Meister ist für mich ein Problemlöser, sei es bei Kundenwünschen oder zwischen Mitarbeitern; bereit sich selbst immer weiterzubilden und zu -entwickeln sowie sein Wissen und seine Fähigkeiten an andere weiterzugeben.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?



Maik Jahn
Foto: privat

Das Schönste an meinem Beruf ist die fortlaufende Weiterentwicklung, zum Beispiel im Bereich der Werkzeuge, der Maschinen und Materialien, sowie die neuen Möglichkeiten der Fertigung, die etwa der 3D-Druck bietet. Somit wird es nie langweilig. Man lernt immer was dazu und die Möglichkeiten werden eigentlich jetzt schon nur noch durch die eigene Vorstellungskraft begrenzt.

Eva Krißgau, 24, Hörgeräteakustikermeisterin

Warum sind Sie Hörgeräteakustikerin geworden?

Ich durfte damals meine Oma begleiten, als sie zum ersten Mal beim Hörakustiker war. Das hat mich nachhaltig beeindruckt und so war für mich ab der 7. Klasse klar: Das wird mein Beruf. Für mich war und ist es die perfekte Mischung aus einem technischen Handwerksberuf und der sozialen Komponente in der Kundenbetreuung.

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeisterin entschieden?

Den Meister zu machen war tatsächlich schon mein Ziel, bevor ich überhaupt mit meiner Berufsausbildung begonnen hatte. Ich war schon



Eva Krißgau
Foto: privat

immer wissbegierig, strebsam und wollte gerne Verantwortung übernehmen.

Haben Sie seit der Meisterausbildung neue Tätigkeiten im Unternehmen übernommen?

Mit der Meisterqualifikation habe ich die Filialleitung in einer neuen Abteilung bekommen und durfte diese nun schon seit mehr als einem Jahr betreuen und aufbauen.

Stephan Arps, 44, Maurer- und Betonbauermeister

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?

Mein Anspruch ist zum einen, meinen Kunden stets das Bestmögliche Ergebnis zu liefern, und zum anderen, meinen Betrieb seriös und kompetent zu führen. Deshalb war es für mich die logische Konsequenz, mich selbst auch dementsprechend bestmöglich fortzubilden.

Was hat die Meisterschule zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?

Ich sehe den Meistertitel, zusätzlich zur Fachqualifikation, als eine Art „Türöffner“ in vielen Bereichen. Zum Beispiel ist für kleinere Projekte kein Architekt oder Ingenieur mehr nötig, da durch die erlangte Bauvorlageberechtigung, Bauan-



Stephan Arps
Foto: privat

träge selbst verfasst und eingereicht werden können.

Haben Sie seit der Meisterausbildung neue Tätigkeiten im Unternehmen übernommen?

Ja, ich biete meinen Auftraggebern den Service, Ihre Bauvorhaben nicht nur von mir bauen, sondern auch planen und überwachen zu lassen. Des Weiteren habe ich das Angebot der Handwerkskammer Halle genutzt und verschiedene Sachverständigen-Lehrgänge besucht und erfolgreich abgeschlossen.

Benjamin Bartel, 34, Elektrotechnikermeister

Haben Sie seit der Meisterausbildung neue Tätigkeiten im Unternehmen übernommen?

Der Meistertitel ist bei Elektronikern Voraussetzung für einen eigenen Betrieb. Nach der Meisterschule habe ich mich in Prien am Chiemsee selbstständig gemacht und konzipiere und installiere jetzt Photovoltaikanlagen mit Energiemanagementsystemen für Batteriespeicher, Notstrom, Wärmepumpen und Ladestationen für Elektroautos.

Was macht einen guten Meister aus?

Diese Frage kommt in der theoretischen Prüfung auch vor. Ich glaube, es ist genau diese Kompetenz, nämlich trotz des theoretischen Hintergrunds Entscheidungen prag-



Benjamin Bartel
Foto: privat

matisch und effektiv zu treffen und Projekte tatsächlich anzupacken und umzusetzen, und das ohne sich dabei in der Theorie zu verlieren oder aber Sicherheit und Qualität auf der Strecke zu lassen. Und das Ganze in vielen Bereichen gleichzeitig: Von der Kundenbetreuung über das Fachliche, das Kaufmännische und Rechtliche, das soziale Miteinander im Betrieb und bei technischen Neuerungen.

Marcel Pohl, 32, Kfz-Mechatronikermeister

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?

Vorrangig um in meinem Beruf weiterzukommen und neue Aufgabenbereiche abdecken zu können. Des Weiteren wollte ich die Qualifikation erhalten, um ein Studium zu beginnen.

Was macht einen guten Meister aus?

Ein guter Meister sollte fachliche und soziale Kompetenz ausstrahlen. Er geht bedürfnisorientiert auf den Kunden ein und steht stets mit Rat und Tat seinen Mitarbeitern in der Werkstatt zur Seite. Ich bin der



Marcel Pohl
Foto: privat

Meinung, es ist sehr wichtig, dass er sich mit der Ausbildung auseinandersetzt. Jeder junge Mensch, der einen handwerklichen Beruf erlernen möchte, sollte so gut wie möglich ausgebildet werden, da er zu einem immer das Unternehmen repräsentiert und zum anderen ein Zukunftsträger ist.